

Frohbotschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Sonntag

Für den modernen Menschen ist der Sonntag ein Tag wie jeder andere geworden. Wir sprechen immer weniger vom Sonntag, aber dafür immer mehr vom «Wochenende». Man wünscht sich ein schönes Wochenende, ein verlängertes Wochenende usw. Dieses Wochenende unterscheidet sich dadurch von den andern Tagen, dass die meisten Menschen nicht arbeiten müssen, dass sie frei haben für sich selbst, für ihre Angehörigen und Freunde, dass sie etwas unternehmen können.

Das «Wochenende» hat unseren «Sonntag» verdrängt. Oder: Unser Sonntag ist grösser und länger geworden. Aber ich frage mich: Ist durch das Wochenende auch der Sonntag besser geworden? Haben wir heute wirklich mehr vom Sonntag, wenn wir mehr als zwei Tage (Freitagabend bis Sonntagabend) frei haben? Ist diese Zeit eine Erholung für uns oder wieder nur eine neue Belastung? Sind wir am Montagmorgen glücklicher und ausgeruhter? Soll der Sonntag nicht zuerst eine Erholung, eine Freude und ein Ausruhen sein?

Unser Sonntag hat seine Wurzeln im jüdischen Sabbat. Dieses Sabbatgebot heisst genau:

«Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun; der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazu gehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbat gesegnet und ihn für heilig erklärt» (Ex 20, 9—11).

Zum Leben gehören Arbeit und Ruhe zugleich, Schaffen und Feiern. Das haben die Juden geglaubt. Darum haben sie den Sabbat heilig gehalten und das Sabbatgebot sehr streng befolgt. Es gab ein absolutes Arbeitsverbot am Sabbat. Man durfte nichts arbeiten; man durfte auch keine grösseren Reisen unternehmen, nur die wenigen Schritte, die zum Leben nötig waren. Der Sabbat war ein Ruhetag für alle, nicht nur für die Reichen und Mächtigen.

Die ersten Christen haben den Sabbat heilig gehalten. Sie waren ja selbst Juden. Sie haben am Sabbat nicht gearbeitet. Aber bald nach Ostern kam zum

Sabbat ein zweiter wichtiger Tag hinzu: Der erste Tag der neuen Woche ist der Tag der Auferstehung von Christus. Der Sabbat ist der letzte Tag der alten Woche. Aus der Bibel wissen wir, dass Jesus kurz vor dem jüdischen Passahfest im Jahre 30 n. Chr. in Jerusalem hingerichtet und begraben wurde. Jenes Passahfest war damals zugleich ein grosser Sabbat, d. h. ein verlängertes Festwochenende. Drei Tage später ist das Fest vorüber. Der erste Tag der neuen Woche ist da und Christus ist auferstanden. So wird dieser erste Tag der neuen Woche zum Gedenktag für die Auferstehung und zum Sonntag für uns Christen. Zum bisherigen Ruhetag (Sabbat) kommt der Gedenktag (Auferstehung) dazu, und später wird der Ruhetag mit dem Gedenktag zu einem einzigen Tag verbunden. Unser Sonntag heute hat darum eine doppelte Bedeutung:

1. Der Sonntag ist ein Ruhetag

Der Sonntag bzw. das Wochenende muss uns das Ausruhen ermöglichen. Wenn man am Wochenende zuviel unternimmt, so ist man nachher nicht ausgeruht. Ich denke, das sollte sich mancher überlegen: Zuviel herumfahren gehört nicht zum Sonntag. Am Sonntag sterben die meisten Menschen durch Verkehrsunfälle.

2. Der Sonntag ist ein Gedenktag

Der Sonntag ist ein Gedenktag an die Auferstehung von Jesus, ein kleines Osterfest jede Woche. Wir erfahren den auferstandenen Christus in der Feier der Eucharistie. Darum heisst für uns das kirchliche Gebot: «Du sollst an Sonn- und Feiertagen die Eucharistie mitfeiern.» Dieses Gebot gehört zum Zentrum eines christlichen Lebens. Wer am Sonntag nie zum Gottesdienst kommt, kann kaum als Christ angesehen werden. Das Sonntagsgebot will unter den Christen Gemeinschaft schaffen. Darum ist dieses Gebot auch heute nicht überflüssig. Die Gehörlosen können sich heute nicht mehr gut vom Gottesdienst entschuldigen. Sie haben viele Gelegenheiten dazu, wenn sie ehrlich sind.

Ich wünsche mir, dass alle den Sonntag bzw. das Wochenende wieder mehr als Ruhetag und Gedenktag begehen. Das Wochenende darf nicht zu einer neuen Belastung für die Menschen werden. Sonst brauchen wir es nicht.

Rudolf Kuhn, Nenzlingen

Komm mit ins Wallis!

7.—17. Juli 1979: Ferien- und Wanderlager für Frauen und Männer in Saas Grund VS.

17.—27. Juli 1979: Jugendlager in Saas Grund VS.

Es hat noch einige Plätze frei.

Programme sind erhältlich bei Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, Oberer Graben 11, 9000 St. Gallen.

Schützenwettkampf SGSV/FSSS

über 50 m

Wir möchten dieses Jahr wieder einen Wettkampf mit Jahresmeisterschaft unter den Gehörlosen-Schützen durchführen. Dabei wollen wir die Kameradschaft unter den Gehörlosen pflegen. Wir erwarten grossen Aufmarsch.

Datum: Samstag, 5. Mai 1979. Treffpunkt: Sportschützen Aussersihl/Albisgütli, Endstation Tram 13, Albisgütli.

Englisch-Match: 60 Schuss plus Probe.

2 Stunden, vormittags 9.00 bis 11.00 Uhr.

Ich hoffe, dass sich wieder viele Schützen anmelden.

Mit freundlichem Sportgruss:

Obmann W. Homberger

Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Fahrt ins Blaue

Gehörlosenverein Winterthur. Am Samstag, 9. Juni 1979, bei jedem Wetter.

Abfahrt 7.15 Uhr: St. Annahof—Sternen—Oerlikon.

Abfahrt 7.45 Uhr: beim Hotel Volkshaus, Winterthur.

Weitere Einsteigemöglichkeiten nur nach der bestimmten Route der Fahrt ins Blaue. Angemeldete erhalten auf Wunsch schriftlichen Bericht.

Pauschalpreis 53 Franken.

Jedermann ist herzlich willkommen, auch die Gehörlosen-Freunde und -Bekannte aus der Stadt Zürich und Umgebung.

Nun gibt es wieder einen Wettbewerb. Ein Mitglied stiftet den 1. Preis. Was? Es sind noch andere Preise.

Anmeldung bis spätestens 31. Mai 1979 an Herrn Joh. Ritter, Frohalpstr. 78, 8038 Zürich. Einzahlung bis 31. Mai an die Reisekasse des Gehörlosenvereins Winterthur, Postcheckkonto 84 - 5355 Winterthur.

Wettbewerb mit Preisen: Wo ist unser Ziel?

Zu verkaufen

schönes 2-Familien-Haus in Melano. Nähe Autobahn. Mit zwei Stockwerken. Parterre 3 Zimmer, Bad; 1. Stock 5-Zimmer-Appartement, Bad. Alle Zimmer mit Balkon. Zentralheizung mit Warmwasser, Waschküche mit Waschautomat. Ziegeldach. 1400 Quadratmeter Umschwung. Preis nur 220 000 Franken, kleinere Anzahlung.

Hans Suter, Kirschbaumweg 4, 2503 Ipsach